

www.achtquadrat.de

acht
quadrat

1 | 06

ISSN 5568-89478

4,50 €

Blindschach

Liebe Leser,

für einen Großmeister sollte es kein Problem darstellen, Schach ohne Brett zu spielen. Der größte Teil der Partie, nämlich die Variantenberechnung, erfolgt sowieso blind. Und dennoch beobachtet man beim bekanntesten Blindschachturnier, dem Melody Amber in Monaco, immer wieder grobe Fehler von Karpow, Kramnik & Co. Herman Uhlbrock ist den Ursachen für die ungewöhnlichen Schnitzer der Schachelite nachgegangen. Er zeigt aber ebenso, dass auch ohne Ansicht des Brettes glänzende Partien entstehen können.

Seit den Anfängen des Schachspiels machten so genannte Blindlingsvorstellungen auf das Publikum einen großen Eindruck. Philidor, Paulsen, Pillsbury, Aljechin, Reti, Najdorf und in jüngster Zeit Hort zählen zu den erfolgreichsten Spielern, die sich auf diesem Gebiet versuchten. Es entwickelte sich eine regelrechte Jagd nach Rekorden. Miguel Najdorf schraubte 1947 die Messlatte auf unglaubliche 45 Bretter. Die letzte Partie beendete er nach einer Spielzeit von 24 Stunden. Wie auch bei Janos Flesch, der angeblich an 52 Brettern gleichzeitig spielte, sind diese Rekorde nicht unumstritten. Es soll Partieabsprachen im Vorfeld gegeben haben und manche Begegnung dauerten nur wenige Züge. Die Schwierigkeit der Bewertung solcher Rekorde liegt eben nicht nur in der Quantität, sondern auch in der Qualität der Gegner. Bis heute gilt Pillsburys Blindsimultanvorstellung von 1902 in Hannover an 21 Brettern gegen durchweg starke Teilnehmer des Hauptturniers der Deutschen Meisterschaft zu den größten Leistungen auf dem Gebiet dieser speziellen Kunstfertigkeit, obwohl er nur drei Partien gewann und sieben verlor.

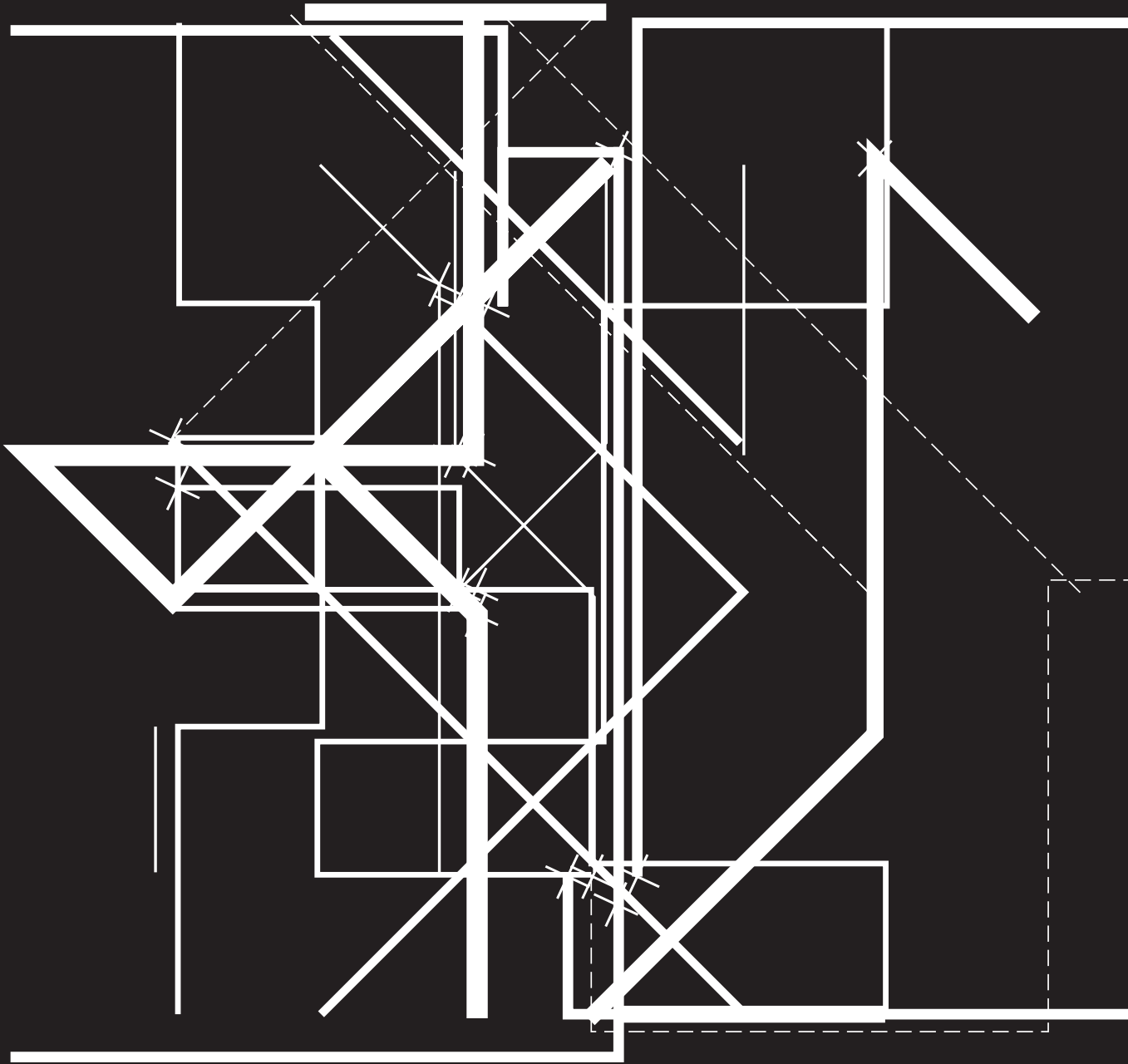
Nicht wenige blickten mit Argwohn auf diese Meisterleistungen der Konzentration. Schon früh entbrannte eine Diskussion darum, ob Blindschach schädlich für den Geist des Menschen ist. In der UdSSR war das Blindspiel lange Zeit verboten.

Johannes Fischer wirft einen Blick auf Gefahr und Sinn des Spielens ohne Brett. Als Gegenbeispiel für den Vorwurf der Gesundheitsschädigung mag Georges Koltanowski stehen. Wohl niemand hat das Blindsimultan so populär gemacht.

Editorial	3
Inhalt	5
Focus: Blindenschach	
Duell mit verbundenen Augen	6
Der Bayer München des Blindenschachs	12
Termin	
Kombinationen	16
Rezensionen	20
Focus: Blindenschach	
Alles Halb so schlimm	26
Bundesliga	
Lösungen	32
Vorschau	34
Impressum	36
Hilfe	37



inhalt



DUELL

MIT VERBUNDENEN AUGEN

Wenn alljährlich beim Amber Turnier auf allgemeinen Wunsch eines einzelnen Herren - der Herr ist der holländische Schach-Mäzens Joop van Oosterom - die Elite des Schachspiels gegeneinander blind spielt, so ist das so neu nicht.

Wenn wir nicht etwas krude übersehen haben, so fand der erste offizielle Blindwettkampf der Schachgeschichte zwischen zwei anerkannten Großmeistern im Jänner 1909 statt...

Kurze Erinnerung an den ersten Blindwettkampf von Michael Kirovski und Heinz Scheckering

... Auf Einladung des Stuttgarter Schachclubs zu dessen 30 jährigem Bestehen traten die beiden wohl stärksten Blindspieler der damaligen Zeit, der Wiener Carl Schlechter (1874 - 1918) und Jacques Mieses (1865 - 1954) aus Leipzig, gegeneinander an. Die Bedenkzeit betrug 15 Züge in der Stunde. Die Partien dauerten durchschnittlich je vier Stunden. Am Ende war Mieses deutlich besser als Schlechter: Er gewann mit 2,5 - 0,5 Punkten.

Viel wissen wir nicht über dieses seltsame Duell mit verbundenen Augen. Zum Wettkampf findet sich in den Schachzei- tungen nur eine kleine Notiz im Deutschen Wochenschach von 1909. Interessanter sind die Kommentare von Mieses über das Blindspielen. Für ihn war demnach eine „derartige

ernste Meisterpartie anstren- gender als eine ebenso lange dauernde Blindvorstellung von sechs gleichzeitigen Partien.“ (*Jacques Mieses: Das Blindspielen. Eine schach- psychologischhistorische Skizze nebst einer Auswahl ohne Ansicht des Brettes ge- spielter Partien. Leipzig 1918.*)

„... und ich glaube wohl, dass ich zwölf bis fünfzehn, vielleicht auch mehr Partien bewältigen würde, wenn es sein müsste.“

Das Blindsimultan fiel Mieses besonders leicht, sodass die Versuchung groß war, auf Wunsch der Veranstalter spektakuläre Simultans mit großer Teilnehmerzahl blind zu spielen: „Ich beschränke mich meist auf sechs gleichzeitige Partien, und nur einige Male habe ich, auf besonderen Wunsch der Veranstalter, acht Partien gespielt. Die Leichtigkeit, mit der ich diese durchführte, war mir ein beruhigendes Zeichen dafür, dass ich damit noch lange nicht an die Grenze meiner Leistungsfähigkeit gegangen war, und ich glaube wohl, dass ich zwölf bis fünfzehn, vielleicht auch mehr Partien bewältigen würde, wenn es sein müsste.“

Offenbar bewahrt das Blindsimultan seine seltsame Anziehungskraft noch bis ins 21. Jahrhundert. Bis heute begeistert die Tatsache, dass erfahrene Schachspieler in der Lage sind,

vor gesundheitlichen Schäd- den. Diderot warnte schon bekanntlich Philidor vor dem gefährlichen Spektakel und vielleicht liegt in der Gefahr auch die Magie: Ein kalkuliertes Risiko, das doch - wie die Entfesselungstricks Houdinis - unkalkulierbar bleibt. Auch Mieses weist auf die Gefahren hin, denn: „Ich habe keine Lust, auf Kosten meiner Gesundheit Sensation zu erregen.

Vorstellungen, die länger als vier Stunden dauern, empfinde auch ich bereits als übermäßige einseitige An- strengung des Gehirns.“

Das Problem ist nicht nur, wie man es schafft, sondern auch was man nach dem Blindspiel macht, um die überladenen Synapsen wie- der zur Ruhe zu bringen, ohne einen zerebralen Mus- kelnkater zu erleiden. Auch hier hat der weise Mieses einen Rat für uns parat: „Selbst nach einem Blind- spiel von kürzerer Dauer habe ich das Bedürfnis nach Zerstreung und Erholung.

Für ganz falsch erkläre ich es, sofort nachher zu Bett zu gehen, denn der Schlaf wür- de ein unruhiger, durch wirre

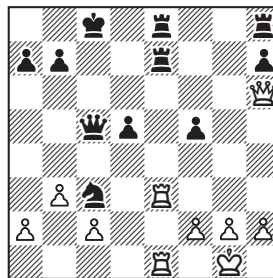
traumhafte Schachphantasien gestörter sein. Einige Stunden angenehmer Geselligkeit sind mir nach jeder Blindvorstellung sehr erwünscht und dazu, als *conditio sine qua non*, Alkoholgenuß - nicht im Übermaß, aber doch etwas mehr als gewöhnlich. Ja, ich gehe sogar so weit, in diesem Falle den Alkohol wegen seiner beruhigenden, ausgleichenden Wirkung auf das Gehirn geradezu als eine spezifische Medizin zu bezeichnen.“

Manche befolgen den medizinischen Rat bekanntlich gerne und lassen dabei sicherheitshalber das anstrengende Blindsimultan gleich wegfallen. Ein Prost den Faulen, doch Schlechter und Mieses erledigten vorher noch ihre Arbeit:

Stuttgart
13.1.1909
1. Partie

SCHLECHTER vs. MIESES

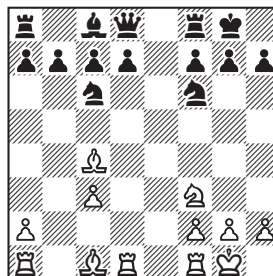
1. ♖e4 ♗d5 2. ♗exd5 ♜xd5 3. ♖c3 ♜a5 4. ♖c4 ♖f6 5. ♗d4 ♖c6 6. ♖ge2 ♖f5 7. ♖d2 ♜b4 Gewinnt durch den Angriff auf den ♖lc4 Zeit und verhindert ♜c3-d5 8. ♗b3 Hässlich aber notwendig ... ♗e5?! (Ausgleich war mit 8. ... ♜Dd6 9. ♖b5 ♜d7 zu erreichen) 9. ♖b5 ♜e7 10. ♗d5 ♖d4 11. ♗d6 Opfert den unhaltbaren Bauern, um die d-Linie zu sperren. 11. ... ♗cxd6 12. ♖bxd4 ♗exd4 13. 0-0 ♗d5 (Auch nach 13. ... 0-0-0 14. ♖a5 ♜e8 15. ♖xd4 bleibt Weiß in Vorteil) 14. ♖b5+?! Einfach 14. ♖xd4 bewahrte den Vorteil. 14. ... ♗d7 15. ♖xd4 0-0-0 16. ♖f4 ♖e4 17. ♜e1 (Noch besser sieht 17. ♗c4!? ♜f6 18. ♖e3 aus. 17. ... ♖xb5 Hier kommt 17. ... ♜f6 18. ♖e3 ♖b4 stark in Betracht.) 18. ♖xb5 ♜c5 19. ♖d4 ♖d6 20. ♖xd6 (Zu überlegen war 20. ♖e3 20. ... ♜xd6?! Klarer war 20. ... ♜xd6 21. ♜d3 ♜he8, denn 21. ♜g4+ ♜d7 22. ♜xg7? scheitert an 22. ... ♜h8 23. ♜e5 ♜xg2+! 24. ♜xg2 ♜g4+ nebst Matt) 21. ♜g4+ Denn nun ist der Bauerngewinn sehr wohl möglich. 21. ... ♜d7 22. ♜xg7 ♜e8 23. ♜ad1 ♖f5 (Auf 23. ... ♜de7 folgt natürlich 24. ♜e3) 24. ♜h6 ♜de7 25. ♜e3 ♖c3 Bereitet dem Gegner Probleme, wo er nur kann. 26. ♜de1?! Sicherer scheint 26. ♜d3 ♜xe3 27. ♜xe3 ♜xe3 28. ♗fxe3 [nicht 28. ♜xe3?? ♜xd4 29. ♜xd4 ♖e2+]. 26. ... ♜xd4! Eine Überraschung! 27. ♜xe7 ♖e2+! 28. ♜7xe2 (Denn 28. ♜1xe2?? ♜d1+ wird matt. 28. ... ♜xe2 29. ♜xe2?? Ein schrecklicher, aber typischer Fehler des „blinden“ Weißen. Nach 29. ♜f1 ♜xc2 30. ♜f8+ nebst ♜xf5 oder 30. ♜xh7 ist der Ausgang ungewiss) 29. ... ♜d1+ nebst Matt, daher 0-1



26. Zug

SCHLECHTER VS. MIESES

Stuttgart
14.1.1909
2. Partie



9. Zug

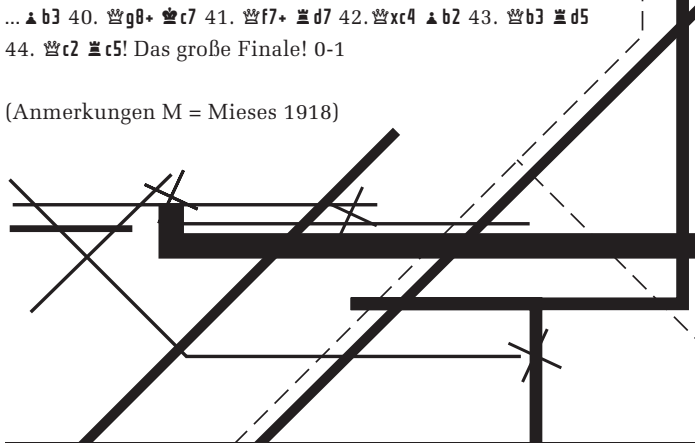
1. $\Delta e4$ $\blacktriangle e5$ 2. $\Delta f4$ $\blacktriangle d4$ 3. $\Delta c3$ Neben Skandinavisch eine weitere Spezialität des Leipzigers: das nordische Gambit.
3. ... $\blacktriangle dxc3$ 4. $\blacktriangle c4$ $\blacktriangle f6$ 5. $\blacktriangle xc3$ $\blacktriangle c6$ 6. $\blacktriangle f3$ $\blacktriangle b4$ 7. 0-0 0-0 8. $\Delta e5$ $\blacktriangle xc3$ 9. $\Delta bxc3$ $\blacktriangle d5!$ (Stärker als 9. ... $\blacktriangle e4$?! 10. $\blacktriangle d5$ $\blacktriangle xc3$ 11. $\blacktriangle d3$ $\blacktriangle a4$ 12. $\blacktriangle g5$ $\blacktriangle g6$ 13. $\blacktriangle xf7$ oder 13. $\blacktriangle e4$ 13. ... $\blacktriangle xf7$ 14. $\blacktriangle xf7+$ $\blacktriangle xf7$ 15. $\blacktriangle b3+$ mit großem weißen Vorteil) 10. $\Delta exf6$ $\blacktriangle dxc4$ 11. $\Delta fxg7$ $\blacktriangle xg7$ 12. $\blacktriangle d4$ $\blacktriangle xd4$ 13. $\Delta cxd4$ $\blacktriangle e8!$ Schwarz kommt dem Weißen in der Besetzung der e-Linie zuvor und steht schon etwas besser. 14. $\Delta d5$ $\blacktriangle f6$ 15. $\blacktriangle e3$ $\blacktriangle g6$ 16. $\blacktriangle c1$ $\blacktriangle h3$ Dieser taktische Trick rettet das Leben des c-Bauern. 17. $\blacktriangle f3$ $\blacktriangle g4$ 18. $\blacktriangle g3$ $\blacktriangle e2$ 19. $\blacktriangle fe1$ $\blacktriangle xg3$ 20. $\Delta hxg3$ $\blacktriangle d3$ Im Endspiel mit ungleichen Läufern kann Schwarz noch immer auf Vorteil hoffen. 21. $\blacktriangle f4$ $\blacktriangle xe1+$ 22. $\blacktriangle xe1$ $\blacktriangle d8$ 23. $\blacktriangle e7$ $\blacktriangle xd5$ 24. $\blacktriangle xc7$ $\blacktriangle a5$ 25. $\blacktriangle xb7$ $\blacktriangle xa2$ 26. $\Delta g4$ $\blacktriangle f6$ 27. $\blacktriangle e3$ $a5$ 28. $f4$ $Txg2+!$ (Nach Turmtausch ist die Partie tot remis, aus-sichtsreicher war daher 28. ... $\blacktriangle e4$) 29. $\blacktriangle xg2$ $\blacktriangle e4+$ 30. $\blacktriangle f2$ $\blacktriangle xb7$ 31. $\blacktriangle d4+$ $\blacktriangle e6$ 32. $\blacktriangle e3$ $\blacktriangle f5$ 33. $\Delta g5$ $\blacktriangle d5$ 34. $\blacktriangle c3$ $\blacktriangle a4$ 35. $\blacktriangle b4$ $\blacktriangle a6$ 36. $\blacktriangle c3$ $\blacktriangle a3$ 37. $\blacktriangle b4$ $\blacktriangle a2$ 38. $\blacktriangle c3$ $\blacktriangle b5$ 39. $\blacktriangle d4$ remis

1. $\Delta d4$ $\Delta d5$ 2. $\Delta exd5$ $\text{We}xd5$ 3. $\Delta d4$ $\Delta f6$ (Schärfer war 3. ... $\Delta e5$
 4. $\Delta f3$ (4. $\Delta dxe5$?! $\text{We}xd1$ + 5. $\text{We}xd1$ $\Delta c6$ kommt kaum in Frage)
 4. ... $\Delta c6$ 5. $\Delta e3$ $lg4$ 6. $\Delta e2$ $\Delta exd4$ 7. $\Delta c3$ $\text{We}h5$ mit Ausgleich) 4.
 $\Delta c3$ $\text{We}a5$ 5. $\Delta f3$ $\Delta c6$ 6. $\Delta d2$ $\Delta g4$ 7. $\Delta b5$ $\text{We}b6$ 8. $\Delta a4$! Gegen
 diesen gefahrdrohenden Zug hat Schwarz eine feine Parade
 in Petto. ((M) Einen kleinen Vorteil behält Weiß nach 8. $\Delta c4$!
 $\Delta xf3$ 9. $\text{We}xf3$ $\Delta xd4$ 10. $\Delta xd4$ $\text{We}xd4$ 11. $\Delta xb7$ $\text{We}e4$ + 12. $\text{We}e4$
 $\Delta xe4$ 13. $\Delta e3$) 8. ... $\Delta xf3$ 9. $\Delta xf3$ $\Delta a6$! (Nun ginge 9. ... $\Delta xd4$?
 wegen 10. $\Delta xd4$ $\text{We}xd4$ 11. $\text{We}xb7$ nicht) 10. $\Delta a5$? (10. $\Delta d5$ hätte
 die Niederlage vermieden 10. ... $\Delta e5$ 11. $\text{We}f4$ $\Delta axb5$ 12. $\text{We}e5$
 $\Delta bxa4$ 13. $\Delta e2$) 10. ... $\Delta axb5$! Für die Dame erhält Schwarz
 reichlichst Kompensation. 11. $\Delta axb6$ $\text{We}xa1$ + 12. $\Delta c1$ (Erzwun-
 gen, da 12. $\text{We}e2$ wegen 12... $\Delta xd4$ + nicht geschehen kann. (M))
 12. ... $\text{We}xc1$ + 13. $\text{We}d2$ $\text{We}xc2$ + 14. $\text{We}d1$ (Der Turm darf wegen 14.
 ... $\Delta d4$ + nicht genommen werden. (M)) 14. ... $\text{We}xb2$ (Schwarz
 hat nun zwar einen Turm und zwei Figuren für die Dame,
 aber er ist in der Entwicklung zurückgeblieben, und er hat
 auch sonst mancherlei Schwierigkeiten zu begegnen. (M) Die
 klarere Linie war 14. ... $\Delta cxb6$! 15. $\text{We}a3$ $\Delta xd4$ 16. $\text{We}a8$ + $\text{We}d7$
 17. $\text{We}xb7$ + $\text{We}c7$ 18. $\text{We}xb6$ $\Delta e5$ 19. $\Delta xb5$ + $\Delta xb5$ 20. $\text{We}xb5$ + $\text{We}e6$ mit
 schwarzer Gewinnstellung. 15. $\text{We}a3$! Die letzte Chance war
 15. $\Delta bxc7$ $\text{We}d7$ 16. $\Delta d5$) 15. ... $\Delta b1$ + 16. $\text{We}c2$ $\text{We}xf1$! Mit Recht
 opfert Schwarz die Qualität, um den gefährlichen Läufer zu
 beseitigen. (M) 17. $\text{We}a8$ + $Kd7$ 18. $\text{We}xf1$ $\Delta d5$! Es bedarf einer
 sehr umsichtigen Spielführung vonseiten des Nachziehenden,
 wenn er sein mate-rielles Übergewicht zur Geltung bringen
 will. (Zu wenig wäre 18. ... $\Delta xd4$ + 19. $\text{We}b1$ $e5$ 20. $\Delta bxc7$ $\text{We}xc7$
 21. $\text{We}c1$ + $\Delta c6$ 22. $\text{We}a5$ + $\text{We}d6$ 23. $\text{We}xb5$ (M)) 19. $\text{We}xb7$ (Unzurei-
 chend wäre 19. $\text{We}c1$ $e6$ (weder 19. ... $\Delta xd4$ +? 20. $\text{We}b1$ $\Delta xb6$ 21.
 $\text{We}xb7$ noch 19. ... $\Delta cxb6$! 20. $\text{We}xb7$ + $\text{We}d6$ 21. $\text{We}b2$ und auch
 nicht 19. ... $\Delta xb6$! 20. $\text{We}xb7$ $5b4$ + 21. $\text{We}b3$) 20. $\text{We}d1$ $\Delta d8$!
 21. $\Delta bxc7$ $\Delta xc7$) 19. ... $\Delta xb6$ 20. $\text{We}b1$ $\Delta e6$ 21. $\text{We}c1$ $\Delta c4$ 22. $\text{We}a8$



(Auf 22. $\text{We}d1$ folgt 22. ... $\Delta d6$) 22. ... $\Delta g5$ 23. $\Delta d5$ $\Delta exd5$ 24. $\text{We}d1$
 $\Delta d4$ 25. $\text{We}xd4$ + Das ist beinahe erzwungen, denn der Freibauer
 wird sonst sehr stark. (M) 25. ... $\Delta xd4$ 26. $\text{We}d5$ + $Ld6$ 27. $\text{We}xd4$ Te8
 28. $\text{We}d5$ $c6$ Der Gewinn ist zwar nur noch eine Frage der Zeit,
 die präzise Art und Weise aber, wie Schwarz ihn auf kürzestem
 Wege herbeiführt, macht den Schluss der Partie noch recht
 interessant. (M) 29. $\text{We}xf7$ + Te7 30. $\text{We}g8$ $\text{We}e1$ + 31. $\text{We}c2$ $\text{We}e2$ + 32.
 $\text{We}d3$ (Nach 32. $\text{We}b1$ folgt 32. ... $\Delta a3$ + 33. $\text{We}c1$ Te7) 32... $\text{We}xf2$
 33. $\text{We}xh7$ + $\text{We}c8$ 34. $\text{We}c3$ (Falls 34. $\text{We}xg6$?, so 34. ... $\Delta e5$ + (M)) 34.
 ... Le5 + 35. $\text{We}d3$ $\text{We}d2$ + 36. $\text{We}e4$ $\text{Te}d4$ + 37. $\text{We}f3$ $\Delta b4$ 38. $\text{We}e2$ $\text{We}d2$ +
 39. $\text{We}f1$ (Oder 39. $\text{We}f3$ $\text{We}d5$ 40. $\text{We}xg6$ $\text{We}c7$ 41. $\text{We}xh7$ + $\text{We}b6$) 39.
 ... $\Delta b3$ 40. $\text{We}g8$ + $\text{We}c7$ 41. $\text{We}f7$ + $\text{We}d7$ 42. $\text{We}xc4$ $\Delta b2$ 43. $\text{We}b3$ $\text{We}d5$
 44. $\text{We}c2$ $\text{We}c5$! Das große Finale! 0-1

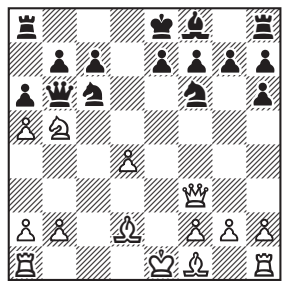
(Anmerkungen M = Mieses 1918)



SCHLECHTER vs. MIESES

Stuttgart
 13.1.1909
 1. Partie

10. Zug





DER
BAYERN MÜNCHEN
DES
BLINDENSCHACHS

Deutschlands bester Blindenschachspieler

DIETER BISCHOFF

von Klaus Lais

Naja, mit den Überschriften ist das so eine Sache. Klar, ist es Teil der Meisterschaften, wenn man einen Teilnehmer interviewt, andererseits spricht der Inhalt klar für Belange des Blindenschachbundes. Schauen Sie halt selbst mal rein...

Während der DEM hatte ich Gelegenheit, Dieter Bischoff kennenzulernen und mit ihm über die Meisterschaften, die Begegnung zwischen Blinden und Sehenden, sowie über das Handicap zu reden, mit dem der sympathische Heidelberger Tag für Tag lebt...

Hallo Herr Bischoff, schön, dass Sie sich so kurz nach Ihrer Partie Zeit für mich nehmen. Wie isses gelaufen?

Naja, nicht so recht zufrieden stellend, aber ein Remis ist es geworden. Aber ich hab zuerst mal eine Frage an Sie: Sie kennen Toni sehr gut?!

Toni? Ah, Anton Lindenmair, ja. Sozusagen der Pressereferent des Blindenschachbundes. Wir haben sehr guten Kontakt zueinander, zumindest auf schriftlicher Basis, da ich mich auch mit meinen Kollegen in den Ländern gern austausche. So suchte ich den Kontakt zu "Toni" und seitdem kriege ich viele Nachrichten, von denen ich die meisten veröffentliche.

Toni macht eine ganz tolle Arbeit! Und er ist ein ganz, ganz Lieber. Wir sind wirklich sehr froh, dass wir ihn und sein Engagement haben. Er hat mir auch vom guten Kontakt erzählt und freuen uns über den verbesserten Austausch, wie er sich seit Ihrem Amtsantritt entwickelt hat.



Das hört man gerne. Auch jetzt kriege ich jeden Tag eine Nachricht über das Abschneiden Dieter Bischoffs.

Ja, wir telefonieren täglich während der DEM und kennen uns schon lange.

Wohnen Sie auch in Augsburg?

Ich selbst bin aus Düsseldorf, aber wohne in Heidelberg, Toni und auch seine Frau Marianne habe ich vor mehr als 20 Jahren über den Blindenschachbund kennengelernt.

Das Bild, das wir hier sehen, vor diesem absurden "Vorsicht Blinde!"-Verkehrsschild, wo ist das entstanden?

Das war in der Nähe eines Hotels während eines Seminars, dass ich vor Jahren besuchte. Das ist schon absurd, das stimmt.

Es ist auch auf meiner Homepage www.schach64.de zu sehen. Neben vielen anderen netten Photos von Turnieren.

Sie haben eine eigene Homepage? Markanter Name. Schach64.

Ja, war halt irgendwie frei, der Domainname, ein Freund stellt für mich Inhalte ein. Ich erzähle dort über mich und meinen Schachverein Sandhausen. Außerdem sind viele nützliche Links und Infos drauf.

Dieter, die wievielte deutsche Meisterschaft ist das für Sie?

(stolz, erfreut) Also für mich ist es schon die 10. deutsche Meisterschaft. Mein Trainer erinnert mich ständig dran. Im letzten Jahr lief es nicht so toll, aber bisher bin ich sehr zufrieden. Mit nur zwei bis zweieinhalb Punkten würde ich schon voll im Schnitt liegen und letztes Jahr waren's nur 1,5, die hab ich schon jetzt erreicht. Ich hab halt auch das Glück, deutscher Blindenschachmeister zu werden und dann will ich natürlich auch hierher.

Wie ist der Umgang zwischen blinden und sehenden Spielern? Es ist ja wahrscheinlich fast immer eine Ausnahme für den sehenden Spieler, wenn sie auf den blinden treffen. Muss da nicht auch der Umgang für den sehenden Spieler vor dem Spiel klar geregelt werden?

Ja. Normalerweise habe ich auch immer ein Blatt mit den Regeln mit mir, aber dieses Jahr hab ich das vergessen. Das ist hier bei der DEM auch gar nicht nötig, das erwähnt man kurz vorher wies läuft und dann läuft das. Da gibt es überhaupt keine Schwierigkeiten, die sind hier auch alle sehr nett.

Gab es je Komplikationen diesbezüglich?

Klar, das kommt immer mal vor, irgendwann ist immer mal einer drunter, der sich nicht so verhält, wie erwartet. Ich erinnere mich an Oleg Romanischin, der einen Sekundanten für die zusätzlichen Tätigkeiten während der Partie verlangt hat. Das kam schon komisch rüber, dass ein Großmeister mit mehreren hundert ELO Unterschied sich so verhält.

Sie sind als Sehender erblindet. Bei dem Niveau, das Sie heute spielen, müssen Sie schon als Sehender einer der besseren Spieler gewesen sein. Wie hat sich das Spielstärkeverhältnis geändert während der Behinderung?

Ich glaube, ich bin sogar noch stärker geworden als früher. Zweimal schon war ich Mitglied der Weltauswahl von Blindenschachspielern bei Olympiaden. Das war 1996 in Armenien und 1998 in Kalmückien.

Ach? Waren denn die ganzen Umstellungen, die sich heute beim Spiel ergeben, nicht eher hinderlich?

Nein, wenn ich heute das Blindenschachbrett bediene, ist das in Fleisch und Blut übergegangen: Die Felder sind nach Farbe unterschiedlich hoch, die schwarzen Figuren haben Nägel obenauf und die einzelnen Figuren ertastet man nach Ihrer äußeren Form.

Ich hatte Sie gestern während der Partie gegen Gerlef Meins beobachtet. Ihrer bisher einzigen Niederlage. Bei einem Schwerfigurenendspiel, in dem die Steine eben langsam sind und Sie auch noch in Zeitnot waren, muss das doch einfach unglaublich schwer sein.

Nunja, ich war in dieser Situation auch aufgeregt, ich versuche gewöhnlich, nicht in Zeitnot zu kommen.

Darf ich fragen, wie Sie privat damit zurecht kommen?

Sicher. Ich wohne mit meinem Freund zusammen, der ebenfalls behindert ist, er sitzt im Rollstuhl. Und so helfen wir uns gegenseitig und das geht eigentlich auch ganz gut.

Wenn ich jetzt das Interview abschließe und Sie nach etwas frage, was aus Sicht eines sehbehinderten Schachspielers immer schon mal gesagt werden sollte, was wäre das?

Ich wünsche mir, dass das Problem mit den Schachuhren für Sehbehinderte endlich mal gelöst werden muss. Es gab mal eine Uhr, aber deren Technik war nicht ausgereift genug.

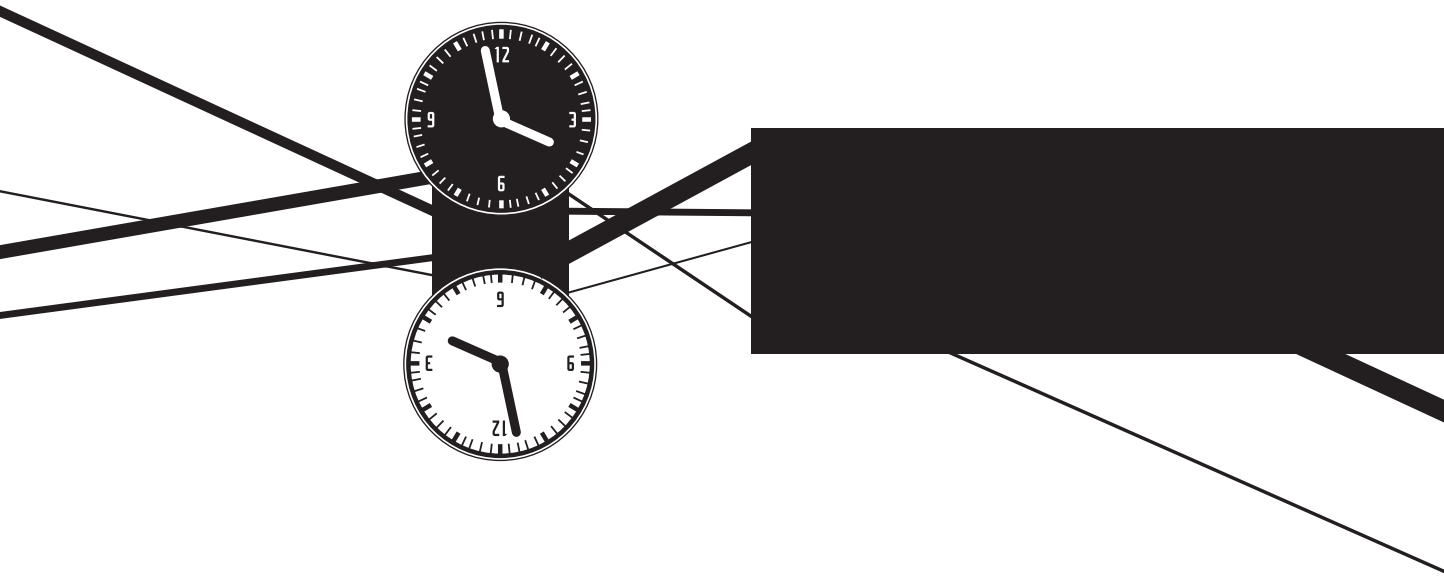
„...wenn ich heute das Blindenschachbrett bediene, ist das in Fleisch und Blut übergegangen“

Wie wäre das technisch umzusetzen. Eine sprechende Uhr?

Ja, durchaus. Man könnte einen Ohrstöpsel einstecken und die Uhr gibt einem in einem bestimmten Takt über einen Sprachchip die Zeit durch. So schwer kann das doch nicht sein, so was zu verwirklichen. Selbst im Fischer- oder Bronsteinmodus könnte man damit spielen. Die meisten Schachspieler sind wirklich sehr nett und man bekommt auch schon mal die Zeit mitgeteilt, aber so hätte man es wenigsten selbst unter Kontrolle.

Lieber Herr Bischoff, ich bedanke mich recht herzlich für die Zeit, die Sie sich genommen haben.

Sehr gerne. Lassen Sie mich abschließend noch erwähnen, dass dies für mich hier eine ausgezeichnete Meisterschaft ist. Die Versorgung, der Spielsaal, die Organisation, die Unterkunft: Alles prima!



Pader Open

- Termin:** 27.Nov. 2006 ab 10 Uhr
Modus: 7 Runden CH-System - 40 Züge / 2 Stunden;
danach 30min für den Rest
Preise: 1. Platz: 500,- Euro
2. Platz: 300,- Euro
3. Platz: 100,- Euro
Startgeld: 20,- Euro; Jugendliche 8,- Euro
Anmeldung: bis zum 01.Nov. 2006
Kontakt: Heinz Hönig, Borkenweg 15, 33100 Paderborn,
Tel.: 05251-34869, Email: heinz@hoenig.com

Offene Bremerhavener Stadtmeisterschaft

- Termine:** So. 27.Okt. 2006; Sa. 23.Nov. 2006;
So. 22.Dez. 2006 jeweils um 14 Uhr
Modus: 7 Runden CH-System - 40 Züge / 2 Stunden;
danach 30min für den Rest
Preise: 3 Schachpreise
Startgeld: entfällt
Anmeldung: bis zum 20.10.2006
Kontakt: Volker Schattauer, Speckenweg 8, 27580
Bremerhaven Tel./Fax 0471-81962

Offene Delmenhorster Stadtmeisterschaft

- Termin:** 17.Okt. 2006 (1.+2. Runde); 24.Okt. 2006
(3.+4. Runde); 31. Okt. 2006 (5. Runde)
jeweils um 20 Uhr
Modus: 5 Runden Schweizer System mit 30 Minuten
Bedenkzeit je Spieler und Partie
Preise: Wanderpokal und drei Schachpreise
Startgeld: entfällt
Anmeldung: bis zum 22.Sep. 2006
Kontakt: Tim Boese, Blücherstraße 15, 28203 Bremen,
Tel.: 0421-375139, Email: tim.boese@mlp-ag.com
Info: Die erreichten Punkte entscheiden. Bei Punkt-
gleichheit entscheidet die Buchholzwertung.
Um den Titel Stadtmeister wird gestochen.

termine

Offene Bremerhavener Stadtmeisterschaft

- Termine:** So. 27.Okt. 2006; Sa. 23.Nov. 2006;
So. 22.Dez. 2006 jeweils um 14 Uhr
- Modus:** 7 Runden CH-System - 40 Züge / 2 Stunden;
danach 30min für den Rest
- Preise:** 3 Schachpreise
- Startgeld:** entfällt
- Anmeldung:** bis zum 20.10.2006
- Kontakt:** Volker Schattauer, Speckenweg 8, 27580
Bremerhaven Tel./Fax 0471-81962

Offene Delmenhorster Stadtmeisterschaft

- Termin:** 17.Okt. 2006 (1.+2. Runde); 24.Okt. 2006
(3.+4. Runde); 31. Okt. 2006 (5. Runde)
jeweils um 20 Uhr
- Modus:** 5 Runden Schweizer System mit 30 Minuten
Bedenkzeit je Spieler und Partie
- Preise:** Wanderpokal und drei Schachpreise
- Startgeld:** entfällt
- Anmeldung:** bis zum 22.Sep. 2006
- Kontakt:** Tim Boese, Blücherstraße 15, 28203 Bremen,

Offenes Blitzschachturnier in Essen

- Termine:** Sa.11. Okt. 2006; Sa. 23.Okt. 2006;
So. 05.Nov. 2006 jeweils um 11 Uhr
- Modus:** 7 Runden CH-System -15min. pro Spieler;
- Preise:** 3 Schachpreise
- Startgeld:** entfällt
- Anmeldung:** bis zum 20.10.2006
- Kontakt:** Maik Kersting, Tel./Fax 02121-81962

Olpeener Open

Termin: 27.Nov. 2006 ab 10 Uhr
Modus: 7 Runden CH-System - 40 Züge / 2 Stunden;
 danach 30min für den Rest
Preise: 1. Platz: 500,- Euro
 2. Platz: 300,- Euro
 3. Platz: 100,- Euro
Startgeld: 20,- Euro; Jugendliche 8,- Euro
Anmeldung: bis zum 01.Nov. 2006
Kontakt: Peter Stoik, Borkenweg 15, 34344 Olpe,
 Tel.: 05251-34869, Email: stioik@aol.com

Offenes Schachturnier Winterberg

Termine: So. 27.Okt. 2006; Sa. 23.Nov. 2006;
 So. 22.Dez. 2006 jeweils um 14 Uhr
Modus: 7 Runden CH-System - 40 Züge / 2 Stunden;
Preise: 3 Schachpreise
Startgeld: entfällt
Anmeldung: bis zum 20.10.2006
Kontakt: Volker Schattauer, Tel./Fax 0471-81962

Mindener Chessmeeting

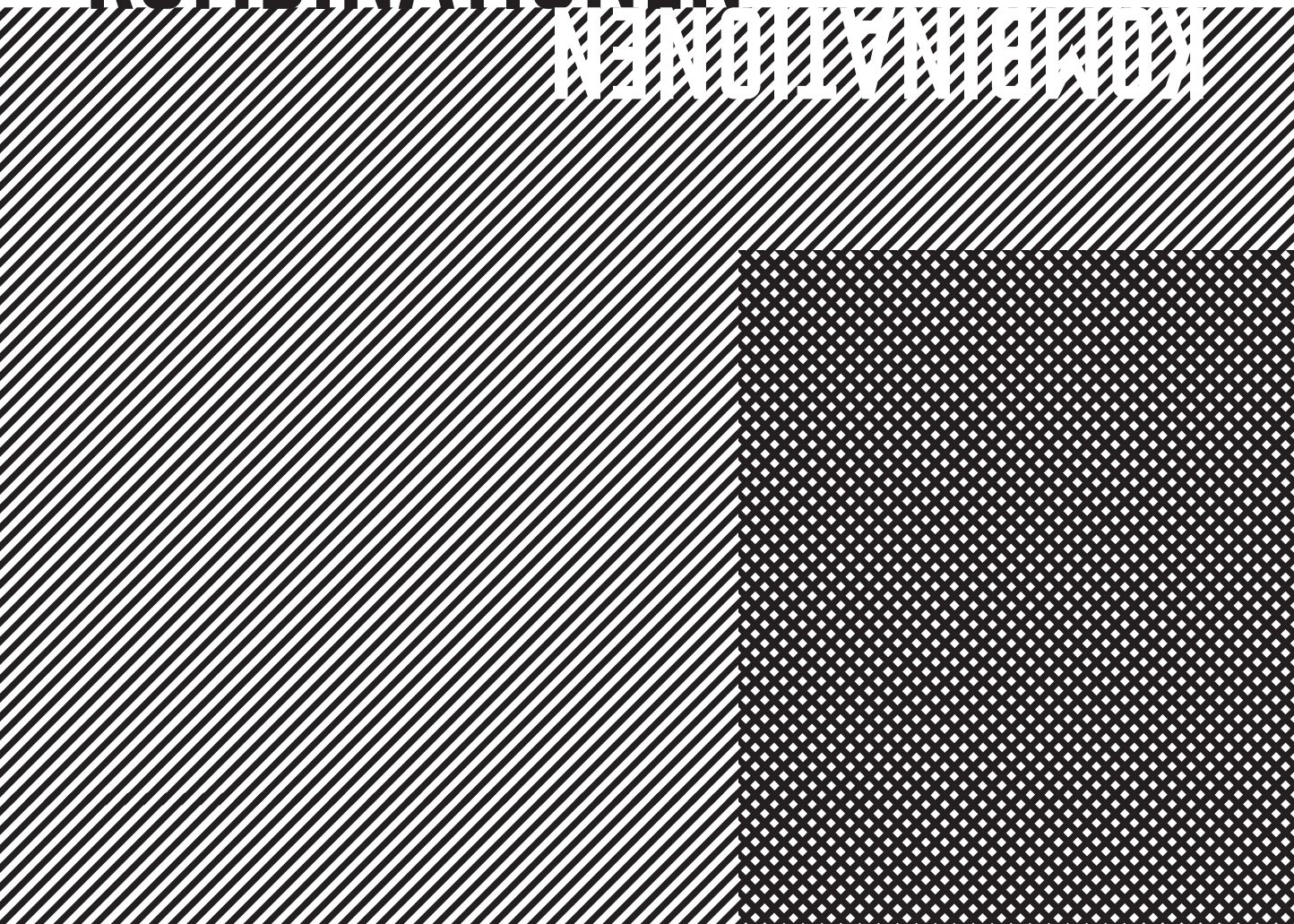
Termin: 27.Nov. 2006 ab 10 Uhr
Modus: 7 Runden CH-System - 40 Züge / 2 Stunden;
 danach 30min für den Rest
Preise: 1. Platz: 500,- Euro
 2. Platz: 300,- Euro
 3. Platz: 100,- Euro
 Ratingpreise:
 DWZ < 2000: 50,- / 25,- Euro
 DWZ < 1800: 50,- / 25,- Euro
 DWZ < 1600: 50,- / 25,- Euro
 Bester Senior >60: 50,- Euro
 Beste Frau: 50,- Euro
 Bester Jugendl. <14: 50,- Euro
Startgeld: 10,- bei Überweisung bis 23.Okt. 2006
 Konto Nr.: 0631 010 970, BLZ: 440 501 99,
 Stadtparkasse Minden
 12,- bei Anmeldung am Spieltag bis 10:30 Uhr
Anmeldung: bis zum 01.Nov. 2006
Kontakt: Heinz Hönig, Borkenweg 15, 33100 Minden,
 Tel.: 05251-34869, Email: heinz@hoenig.com

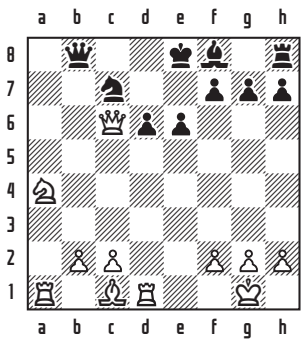
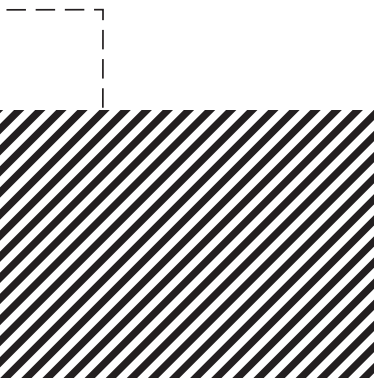
5.Internationaler Schwalbacher Jugendcup

Termin: 02.Aug. 2006 ab 10 Uhr
Modus: 7 Runden CH-System - 40 Züge / 2 Stunden;
 danach 30min für den Rest
Preise: In allen Klassen erhalten die ersten drei Jungen
 und Mädchen Pokale, alle anderen erhalten
 Medaillen
Startgeld: 5,- Euro
Anmeldung: bis zum 01.Aug 2006
Kontakt: Becking Franz Josef, Zum Markenberg 11,
 66663 Merzig, Tel.: 06861-75194,
 Email: franzjosefbecking@web.de oder online
 unter www.schachclubschwalbach.de

KOMBINATIONEN

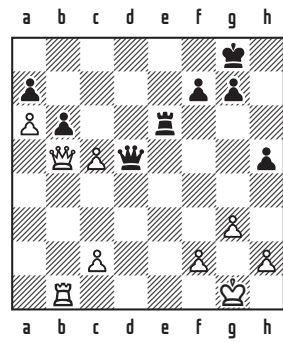
KOMBINATIONEN





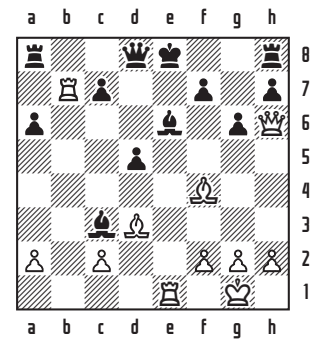
1. Schwarz am Zug

60 Jahre ist diese Kombination bereits alt, doch hat sie bis heute nichts von ihrer Frische verloren.



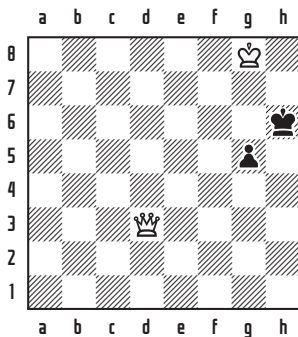
2. Weiss am Zug

Kann Weiss straflos cxb6 spielen, oder schaufelt er sich damit womöglich nur das eigene Grab?

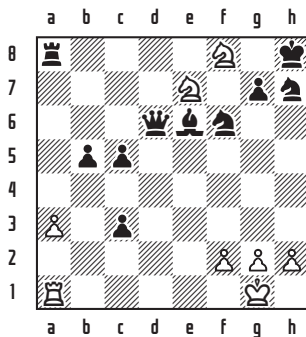


3. Weiß am Zug

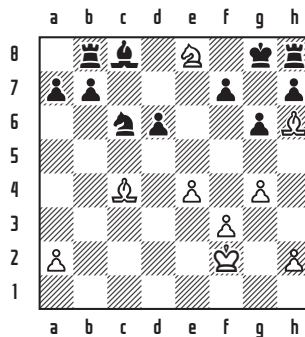
Da hat wohl wieder jemand das Rochieren vergessen, oder?



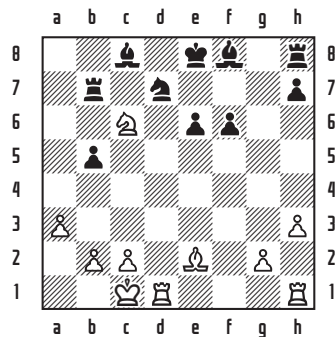
4. Weiß am Zug



5. Weiß am Zug



6. Weiß am Zug

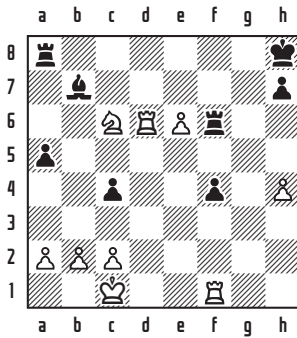


7. Weiß am Zug

Taktik : Matt in 1 Zug

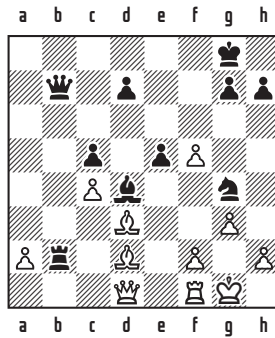
Vertical dashed line on the left side of the page.

Horizontal dashed line at the bottom of the page.



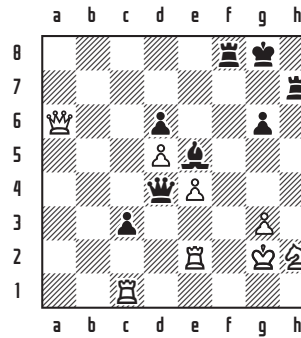
8. Weiß am Zug

Trauen Sie sich ruhig, oft ist der erste Gedanke auch der Beste.



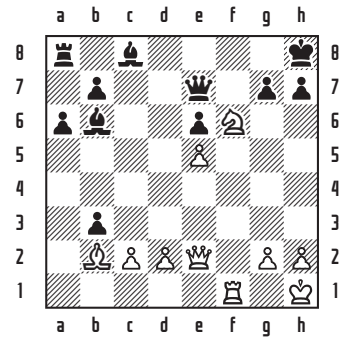
9. Schwarz am Zug

Ein Hineinziehsopfer wie aus dem Lehrbuch entscheidet den Kampf in diesem Fragment.



10. Schwarz am Zug

”Stand by your man”, heisst es in einem Country-Klassiker. Von a6 aus kann jedoch die Dame dem Gemahl nicht beistehen, sie kann nur bei seinem Untergang zusehen.

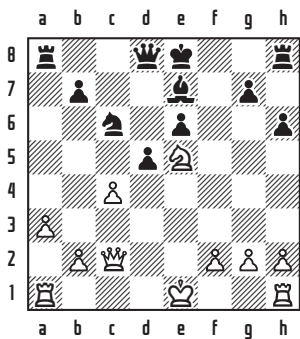


11. Weiß am Zug

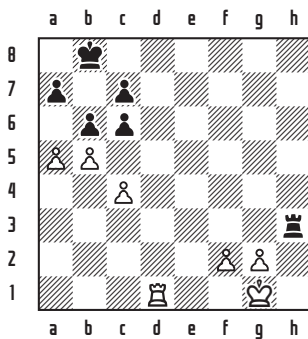
Hier schlugen zwei junge Damen eine scharfe Klinge, zweifelsohne ist das letzte Beispiel eine Herausforderung für gewiefte Taktiker.

Kombinationen

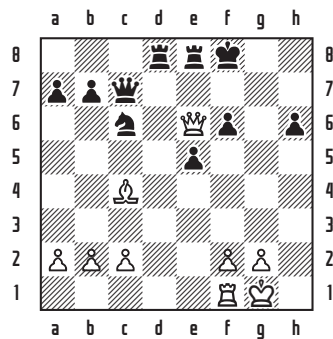




12. Weiss am Zug

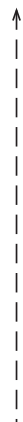


13. Weiss am Zug



14. Weiß am Zug

Taktik : Matt in 2 Zügen

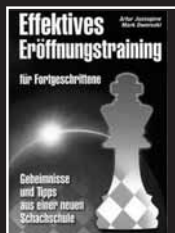


Alle Lösungen auf Seite



Lehrbuch des Schachspiels
Brinkmann, Alfred Jerzy
 7. völlig neubearbeitete
 Auflage 1998,
 260 Diagramme - 228 Seiten,
 kartoniert, Beyer,
 ISBN 3-8645-90,17,99 Euro

Zwei erfahrene Autoren und Spitzenschachspieler haben hier ein flüssig und leicht verständliches Grundlagenwerk geschaffen. Es soll für den, der es in die Hand nimmt, eine Anleitung sein, eine Schachpartie vernünftig zu führen. Alle Beispiele sind sorgfältig ausgesucht; der Lernende kann sich auf die Erläuterung unbedingt verlassen.



Effektives Eröffnungstraining
Jussupow, Artur & Mark
 3. Auflage 1997,
 245 Diagramme - 268 Seiten,
 kartoniert, Beyer,
 ISBN 6-6558-53 21,99 Euro

Nachdem die beiden russischen Erfolgsautoren ein überaus gelungenes Debüt feierten, legten sie nun mit dem Werk "Effektives Eröffnungstraining" ein weiteres bemerkenswertes Zeugnis ihrer bemerkenswerten Arbeit vor. Sie behandeln darin Themen wie die Prinzipien des Spiels im Parteeanfang, das Eröffnungsrepertoire des Schachspielers sowie Logik, Problemlösung und auch Überraschungen in der Eröffnung.



Mein erstes Schachbuch
Richter, Kurt & Konikowski,
 10. völlig überarbeitete
 Auflage 2005,
 448 Diagramme - 192 Seiten,
 kartoniert, Beyer,
 ISBN 4-7865-67 14,99 Euro

Ein Ratgeber für Anfänger mit Übungsaufgaben und Kurzpartien, einem Kapitel über den Zusammenhang zwischen Partie und Kunststudie und kurzem historischen Blick. Die Autoren bemühen sich, die im Spiel liegenden Schönheiten von vielen Seiten zu beleuchten und so zur weiteren Beschäftigung mit dem "Königlichen Spiel" anzuregen.



Praxis der Turmendspiele
Kortschnoi, Viktor
 93 Diagramme - 104 Seiten,
 kartoniert, Edition Olms,
 ISBN 3-6478-349,
 23, 99 Euro

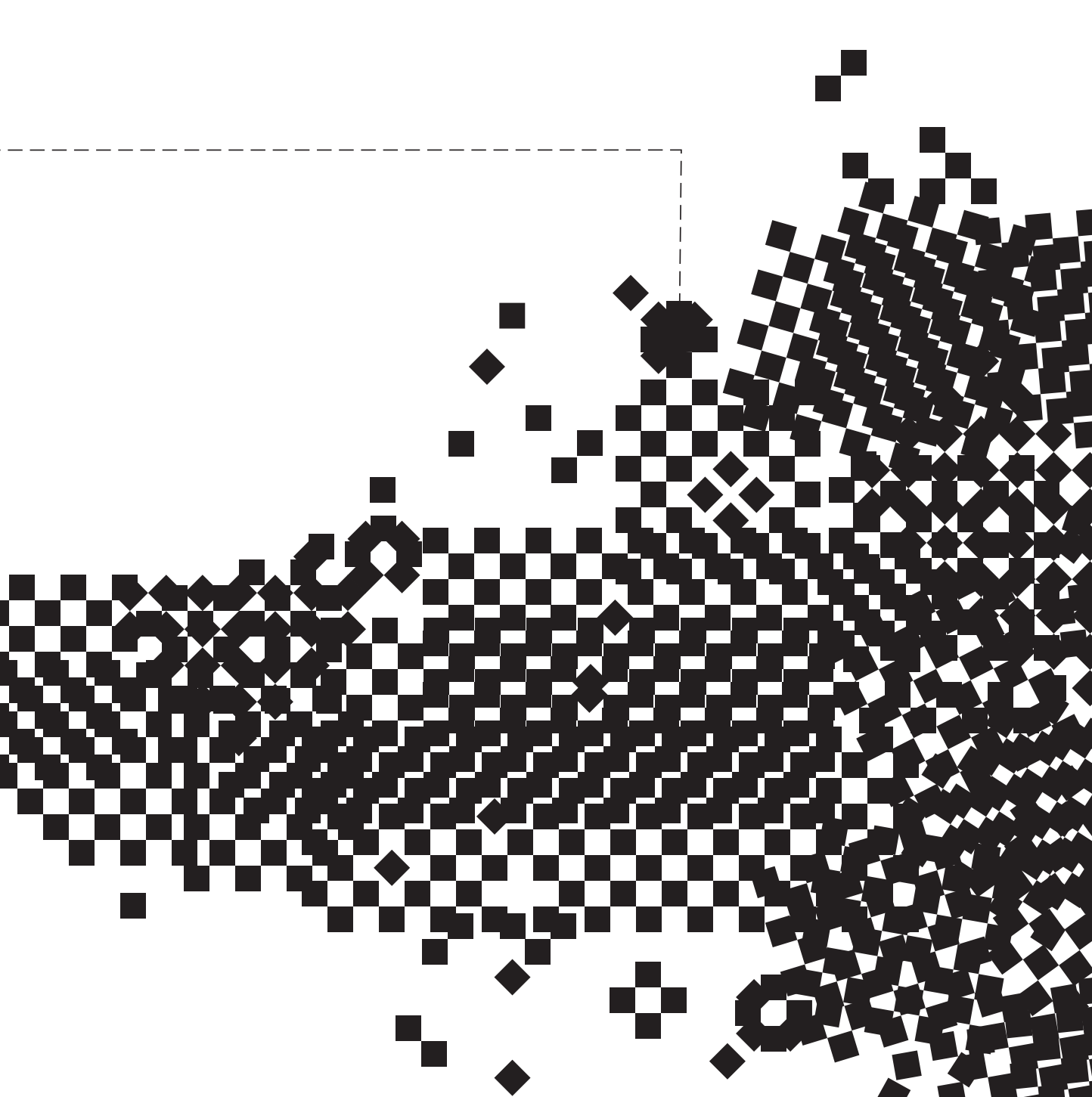
Viktor Kortschnoi, einer der besten Kenner und Könner auf dem Gebiet des Turmendspiels, berichtet in dem Buch über eigene Erlebnisse in der Turnierpraxis. Er beginnt mit dem „ABC der Turmendspiele“, die für den Ungeübten eine Initialzündung bedeuten können. Er zeigt dem Leser Stellungstypen, die theoretisch hart schwer faßbar sind, und stellt genaue, weitgehende Analysen an.

ALLES HALB SO SCHLIMM

Von Gefahr und Sinn des Spielens ohne Brett



Blind-Simultan ... ist stets eine Herausforderung und ... schön, wenn man sie bewältigt“ erklärt Vlastimil Hort (*V. Hort, Begegnungen am Schachbrett, Düsseldorf: Rau 1984, S.87*). Hort weiß, wovon er spricht. Er hat im Laufe seiner Schachkarriere zahlreiche Schachfans und Laien mit seinen Fähigkeiten im Blindspiel beeindruckt. Möglich, dass so mancher Verein neue Mitglieder bekommen hat, weil jemand Hort beim Blindspiel zugeschaut hat. Blindspiel ist Schach pur. Keine Figur, die gezogen, keine Uhr, die gedrückt, kein Zug, der notiert werden muss. Der Blindspieler denkt nur noch. Bei aller Faszination für diese Art des Schachs gab es auch immer skeptische Stimmen, ein Zwiespalt, der bereits in den Reaktionen auf Philidors Blindspiel deutlich wurde...



GETEILTE MEINUNGEN

So berichtete eine Zeitung am 8. Mai 1783 anlässlich einer Blindsimultanvorstellung des Franzosen: „Gestern gab Herr Philidor im Schach Club in der St. James Street eine dieser wundervollen Vorführungen, für die er so gefeiert wird. Er spielte drei verschiedene Partien gleichzeitig, ohne eines der Bretter zu sehen. ... Für diejenigen, die etwas vom Schach verstehen, muß diese Ausübung von Herrn Philidors Fähigkeiten

als eines der größten Dinge erscheinen, zu denen das menschliche Gedächtnis in der Lage ist...“

(zitiert in Susanna Poldauf, Philidor: Eine einzigartige Verbindung von Schach und Musik, Berlin: Exzelsior Verlag, S. 96).

Auch die Morning Post vom 28. Mai 1782 schrieb bewundernd: „diese Vorführung, zugleich interessant und

erstaunlich, erscheint vollkommen übernatürlich und verdient es zweifellos als Beweis für die Kraft des menschlichen Verstandes überliefert zu werden“ *(zitiert in Poldauf, S.97).* Die Londoner Zeitung World bezeichnet Philidors Leistung im Blindspiel sogar als „ein Phänomen in der Geschichte des Menschen, das zu den besten Beispielen menschlichen Geistes und Gedächtnisses gezählt werden sollte“.

„... aber seinen Verstand und sein Talent für nichts zu riskieren, das begreift man nicht.“

Denis Diderot hingegen, ein guter Freund Philidors und einer der bedeutendsten Intellektuellen der damaligen Zeit, war nicht beeindruckt und warnte Philidor vor den Gefahren des Blindspiels: „Wenn Sie die drei Partien, ohne sie zu sehen, gespielt haben, ohne dass sich ein wichtiges Interesse für Sie damit verband, so muß ich sagen: ‘Ich wäre geneigt, Ihnen zu verzeihen, wenn Sie dafür 500 oder 600 Guineen erhalten hätten; aber seinen Verstand und sein Talent für nichts zu riskieren, das begreift man nicht.’“

(zitiert in Poldauf, S. 103)

DER WAHN VOM WAHSINN

Damit schlägt Diderot ein Thema an, das in Zukunft unzertrennlicher Begleiter des Blindschachs sein wird: die vermeintliche Gefahr, der Blindspieler könne durch übergroße geistige Anstrengungen verrückt werden. „Normales“ Schach wird gerne mit Wahnsinn assoziiert, aber Blindschach noch viel mehr. Kaum jemand spricht von Morphys geistiger Erkrankung in späteren Jahren ohne seine Leistungen im Blindschach zu erwähnen, ebenso wie bei Erzählungen von Pillsburys frühem Tod selten der Hinweis auf seine Blindsimultanvorstellungen und Gedächtniskunststücke fehlt. Über die Gefahren des Blindschachs sagt das eine so wenig aus wie das andere. Pillsbury ging an Syphilis zugrunde und Morphy hatte dem Schach schon lange abgeschworen, als er verrückt wurde. Morphys Problem war auch nicht die zu große, sondern...

die fehlende Leidenschaft für das Schach. Ihm genügte es nicht ein Genie und der beste Schachspieler der Welt zu sein, sondern er wollte seine anderen Talente ebenfalls gewürdigt wissen. Tatsächlich ist kein Fall bekannt, in dem ein Schachspieler durch übermäßiges Blindspiel den Verstand verloren hätte. Lediglich Najdorf berichtet, er hätte nach seiner Blindsimultanvorstellung gegen 45 Gegner in Buenos Aires noch tagelang mit dem Wahnsinn zu kämpfen gehabt. Ob dies stimmt oder ob Najdorf, wie er es gern tat, die Dinge ein wenig dramatisiert hat, lässt sich schwer feststellen. In jedem Fall wird Najdorfs Geschichte des Blindsimultanspielers, der nach vollbrachter Leistung schlaflos in seinem Hotel damit ringt, seinen aufgeputzten Geist zu beruhigen, immer wieder gerne kolportiert, und der Argentinier muss seitdem neben Morphy und Pillsbury als Kronzeuge für die Gefahren des (Blind)Schachs herhalten.

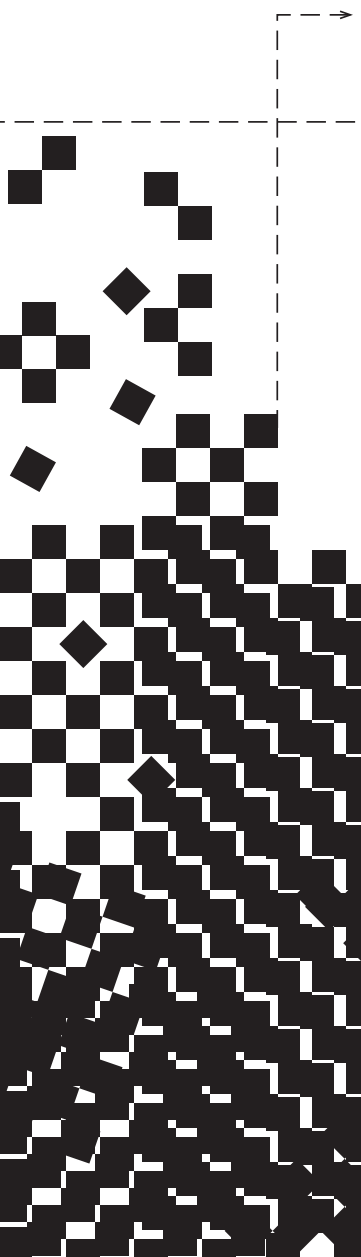
Wie absurd diese Vorstellung ist, merkt man, wenn man vergleichbare Szenarien auf anderen Gebieten zu entwerfen versucht: Ein Komponist, der jede Note am Klavier spielen muss, ein Philosoph, der jeden seiner Gedanken notiert, um ihn nicht zu vergessen, oder ein Maler ohne visuelle Vorstellungskraft? Zweig verstand nicht viel vom Schach, nannte den Springer schon mal „Pferd“ und vielleicht rührte daher sein Misstrauen gegenüber dem Spiel. In jedem Fall ist seine Haltung typisch für den generellen Argwohn gegenüber herausragenden geistigen Leistungen. Den Gefahren anderer Sportarten steht das Publikum weniger hysterisch gegenüber.

WIRKLICH GEFAHRLICHE DINGE

So kommt etwa jeder zehnte Bergsteiger, der versucht, den Mount Everest zu erklimmen, dabei ums Leben. Trotzdem gelten Mt. Everest-Bezwinger und solche, die es werden wollen, nicht als verrückt oder lebensmüde, sondern als Helden. Mit Bewunderung spricht man von Rennfahrern, die am Limit fahren, selbst dann, wenn sie besagtes Limit überschreiten und ihren Wagen an die Mauer oder in die Zuschauermenge setzen. Und wie viele Verletzte oder Tote gab es schon durch Unfälle bei der Tour de France und wie viele Marathonläufer brachen bereits auf der Strecke zusammen? Ein weiterer interessanter Fall für gesundheitsgefährdenden sportlichen Einsatz, der Bewunderung bringt, ist der von Torwartlegende Bernd Trautmann, einer der ersten Deutschen, der nach dem Zwei-

“... genießt das Ausloten der Möglichkeiten des menschliches Geistes offenbar kein hohes Ansehen.”

ten Weltkrieg in der englischen Liga spielte. Anfangs waren die Fans skeptisch, doch „Traut-the-Kraut“ überzeugte durch Kampfkraft: 1956 spielte sein Verein Manchester City gegen Birmingham im Cup-Finale, als Trautmann 20 Minuten vor Ende der Partie nach einem Schuss in den Nacken das Bewusstsein verlor. Er rappelte sich jedoch wieder auf, spielte weiter und verhalf seiner Mannschaft zum Sieg. Vier Tage später kam die ärztliche Diagnose: Genickbruch. Im gleichen Jahr wurde er als erster Ausländer zu Englands Fußballer des Jahres gewählt. Als Ellen MacArthur vor kurzem die Welt allein schneller umsegelte als je ein Mensch vor ihr, fieberten Tausende von Fans auf der ganzen Welt per Internet mit und verfolgten täglich ihre Reiseroute. Nach ihrer Rückkehr berichtete sie glücklich von den überstandenen Strapazen der Reise, wie sie manchmal tagelang nur ein paar Minuten am Stück schlafen konnte oder bei schwerem Seegang in den Mast hochklettern musste, um die Segel einzuholen. Was ist verrückter und gefährlicher: Alleine um die Welt zu segeln, mit gebrochenem Genick Fußball spielen, stundenlang bei Wind und Wetter um die Wette zu laufen, mit dem Fahrrad drei Wochen bei Wind und Wetter die höchsten Berge Frankreichs zu überqueren oder gegen 20 oder mehr Gegner 12 Stunden und länger Blindschach zu spielen? Alle diese Leistungen mögen großartig sein, aber bei aller Sucht nach Rekorden und Sensationen genießt das Ausloten der Möglichkeiten des menschliches Geistes offenbar kein hohes Ansehen.



Allerdings sind auch die Schachspieler über das Blindspiel geteilter Meinung. So meinte Morphy das Blindspiel „beweise nichts“ und der Russe Petroff erklärte: „The service of chess does not profit by it. He who plays well without seeing the board will play even better if he does look at it. Therefore these displays are merely shows to dazzle the public.“

(David Hooper, Kenneth Whyld, The Oxford Companion to Chess, 1996, S.45) Aufschlussreich ist hier die Verachtung, mit der Petroff von „dazzle the public“ spricht. Natürlich spielt man sehend besser als blind und nur selten dienen Blindsimultanveranstaltungen dazu, den Wert einer im 25. Zug gebrachten Neuerung im Najdorf-Sizilianer zu testen. Blindschach ist Show - und damit tun sich Schachspieler schwer. Ein Blick auf die Siegerfotos von Turnieren genügt, um sich davon zu überzeugen, wie ungern Schachspieler posieren. Der Anzug, wenn denn überhaupt einer getragen wird, sitzt schlecht, der Rücken ist gebeugt, die Haltung schlaff, der Blick schweift in die Ferne, Pokal oder Geldscheck werden verlegen in den Händen gehalten und alle sehen aus, als wären sie lieber ganz woanders. Auch während oder nach einer Schachpartie bleiben die Emotionen verborgen. Anders als im Fußball, wo einem der Jubel sofort verrät, wer gewonnen hat, muss man beim Schach oft nach dem Sieger der Partie fragen.

“... Blindschach ist Show !”

Der Charme des Schachs enthüllt sich nicht auf den ersten Blick und womöglich braucht manch potenzieller Schachfan einen Anstoß, um den Zauber des Spiels zu entdecken. Das Blindspiel als Schachshow, mit der die sonst so schwer greifbare Höchstleistung der Schachspieler deutlich wird, könnte solche Anstöße geben...

Platz	Verein	Spiele	Punkte	Brettpkt.
1.	OSC Baden Baden	13	30: 2	69,0
2.	Werder Bremen	13	28: 4	63,5
3.	SG Köln Porz	13	26: 4	69,0
4.	TV Tegernsee	13	25: 5	63,5
5.	SG Aljechin Soli	13	17:13	61,5
6.	SV Mülheim Nord	13	17:13	58,5
7.	SF Katernberg	13	17:13	57,5
8.	SC Kreuzberg	13	16:14	55,5
9.	SF Berlin 1903	13	13:17	48,5
10.	SV Wattenscheid	13	12:18	52,5
11.	Hamburger SK	13	12:18	54,0
12.	SC Eppingen	13	10:20	49,5
13.	Godesberger SK	13	10:20	44,0
14.	SG Kirchheim	13	7:23	35,5
15.	SC Leipzig Gohli	13	1:29	28,0
16.	SK Zehlendorf	13	1:29	22,0

13.

SF Katernberg	2.0:6.0	TV Tegernsee		Hamburger SK	2.5:5.5	SG Köln Porz	
1 A. Volokitin	0.5:0.5	I. Khenkin	1	2 L. Ftacnik	0.5:0.5	C. Lutz	2
4 V. Chuchelov	0.0:1.0	A. Sokolov	2	3 R. Kempinski	0.5:0.5	L. Van Wely	3
6 S. Smagin	0.5:0.5	Z. Ribli	3	4 S. Hansen	0.5:0.5	R. Vaganian	5
7 E. L'Ami	0.5:0.5	K. Bischoff	4	5 M. Wahls	0.5:0.5	A. Graf	7
9 M. Senff	0.5:0.5	U. Boensch	5	6 K. Mueller	0.5:0.5	C. Hansen	9
12 M. Thesing	0.0:1.0	H. Hertneck	7	7 O. Reeh	0.0:1.0	M. Van den Doel	10
13 C. Scholz	0.0:1.0	H. Teske	8	8 T. Heinemann	0.5:0.5	U. Andersson	11
14 B. Rosen	0.0:1.0	S. Bromberger	11	11 M. Van Delft	0.0:1.0	E. Kengis	12
SV Mülheim Nord	4.5:3.5	SC Eppingen		Werder Bremen	5.5:2.5	Godesberger SK	
2 K. Landa	0.5:0.5	P. Acs	3	1 L. McShane	0.0:1.0	V. Kasimdzhanov	1
4 D. Fridman	0.5:0.5	A. Braun	4	2 Z. Efimenko	1.0:0.0	F. Jenni	2
5 F. Levin	0.0:1.0	Z. Medvegý	6	3 A. Areshchenko	0.5:0.5	J. Sprenger	3
6 G. Schebler	0.5:0.5	C. Mann	7	4 Z. Hracek	0.5:0.5	C. Seel	4
7 M. Saltaev	1.0:0.0	H. Rau	8	5 Y. Pelletier	1.0:0.0	D. Langheinrich	6
8 D. Hausrath	0.5:0.5	A. Miltner	9	6 V. Babula	1.0:0.0	F. Graf	7
10 O. Wegener	0.5:0.5	U. Schulze	12	7 T. Nyback	0.5:0.5	T. Jackelen	8
12 G. Kern	1.0:0.0	M. Meinhardt	15	9 L. Schandorff	1.0:0.0	A. Armbruster	9
SC Kreuzberg	3.5:4.5	OSC Baden Baden		SV Wattenscheid	7.0:1.0	SK Zehlendorf	
3 Z. Almasi	0.5:0.5	V. Anand	1	3 B. Macieja	1.0:0.0	M. Richter	1
4 B. Socko	0.5:0.5	A. Shirov	4	4 A. Rustemov	0.5:0.5	A. Maksimenko	2
5 O. Romanishin	0.5:0.5	P. Nielsen	6	5 L. Johannessen	1.0:0.0	D. Werner	3
6 J. Maiwald	0.0:1.0	S. Movsesian	8	6 F. Holzke	1.0:0.0	F. Janz	4
7 K. Kalinitschew	0.5:0.5	R. Dautov	10	7 F. Handke	1.0:0.0	W. Heinig	5
8 R. Lau	0.5:0.5	P. Schlosser	11	8 R. Appel	1.0:0.0	P. Rahls	8
9 K. Volke	0.5:0.5	R. Buhmann	12	13 T. Straeter	1.0:0.0	H. Lieb	9
11 S. Loeffler	0.5:0.5	F. Doettling	13	14 T. Thiel	0.5:0.5	K. Ribic	1
SF Berlin 1903	4.5:3.5	SG Kirchheim		SG Aljechin Soli	5.0:3.0	SC Leipzig Gohli	
2 A. Miroshnich	1.0:0.0	T. Wippermann	2	2 P. Nikolic	0.5:0.5	L. Vogt	1
5 R. Polzin	0.5:0.5	A. Bokros	3	4 D. Baramidze	1.0:0.0	M. Roos	3
6 S. Berndt	0.5:0.5	O. Gschnitzer	4	5 D. Stellwagen	0.5:0.5	L. Zesch	5
7 M. Borriss	0.5:0.5	J. Tompa	5	6 A. Naumann	1.0:0.0	M. Schoeneberg	6
9 D. Holdauf	0.5:0.5	G. Beckhuis	6	10 M. Hoffmann	0.5:0.5	M. Quast	7
10 L. Thiede	0.5:0.5	J. Rudolph	9	11 S. Ernst	1.0:0.0	J. Fischer	8
11 M. Thinius	1.0:0.0	K. Zuse	10	12 R. Zysk	0.0:1.0	H. Hoffmann	9
12 H. Rudolf	0.0:1.0	J. Adler	11	15 L. Drabke	0.5:0.5	S. Rausch	11

LÖSUNGEN

Kombinationen, Seite 21

7. W. Smylow - C. Kottnauer (Groningen 1946)

18. ♖c5!! 19. ♜f4! Mit der Idee... ♖xf4 20. ♖c8+ ♜e7 21. ♖xb7, und Schwarz kann ♜xd7+ nicht verhindern. 19. ... ♜d6 19. ... ♖d8 20. ♖xb7+- 20. ♜xd6 ♚b6 Weiss kann hier mit 21. ♖xb6 ♖xd6 22. ♜a8+ ♖d8 23. ♜xd8+ einen Bauern gewinnen, der Partiezug gewinnt jedoch eine Figur. 21. ♖xd7+! nebst ♜xb8 +- 1:0

2. W. Smylow - N Rosetto (Mar del Plata 1962)

28. ♠xb6* ♚e1+ Schwarz glaubte, damit die Kombination wiederlegt zu haben, aber der spätere Weltmeister hatte weiter gerechnet. 29. ♜xe1 ♖xb5 30. ♠xa7 und der Bauer a7 war nicht mehr zu stoppen: 30. ... ♖c6 31. ♜b1 ♜h7 32. ♜b8 -1:0

3. S. Movsesian - M. Borriss (Bundesliga 2006)

16. ♜xe6+! ♠xe6 17. ♜xg6+ ♠xg6 18. ♖xg6+ ♜f8 18. ... ♜d7 19. ♜xc7+ 19. ♜xc7! _1:0 Nach 19. ... ♖d7 entscheidet 20. ♜d6+ nebst ♖f7 matt.

Taktik : Matt in 1 Zug, Seite 22

4. Weiss am Zug

Vergiss nie, dass die Dame von vorne, von der Seite und von hinten matt setzen kann.

1. ♖d3-h7#

5. Weiss am Zug

Angesichts der schwarzen Materialüberlegenheit sollte man den richtigen Springer ziehen, das wäre bestimmt nicht verkehrt ! 1. ♜f8-g6#

6. Weiss am Zug

Das Jahrhundert alte klassischen Matt mit Läufer und Springer gegen die löchrige Rochadestellung muss auch mal wieder in Erinnerung gerufen werden.

1. ♜e8-f6

7. Weiss am Zug

Die geschwächte Diagonale **h5.e8** wird schwarz in vielen Offenen Eröffnungen zum Verhängnis. Wer nicht auf sie aufpasst, dem kann es gehen wie hier dem Schwarzen.

1. ♖e2-h5 #

Kombinationen, Seite 23

8. A. Maksimenko - D. Baramidze (Bundesliga 2006)

31. ♔d8! - 1:0, da Schwarz den Läufer **b7** verliert. Zieht nämlich der Läufer, entscheidet 32. ♠e7 im Handumdrehen.

9. F. Langheinrich - Y. Pelletier (Bundesliga 2006)

25. ... ♗xf2+! 26. ♜xf2 ♗h1+! nebst ... ♗xf2 und ... ♗xd1, deshalb 0:1

10. H. Steffanson - S. Mamedyarof (Reykjavik 2006)

43. ... ♗f2+! 1:0 wegen 44. ♜xf2 ♗h2+ 45. ♖xh2 ♗xf2+ 46. ♗h1 ♗xg3 47. ♗e2 ♗h3+ 48. ♖g1 ♗d4+.

11. A. Burtasowa - V. Gunina (Russ. Meisterschaft 2006)

23. ♗a!! ♗xa3 Nach anderen Zügen der Dame fällt die Entscheidung schnell. 24. Dh5! ♠xf5 25. De8+ ♗g7 26. ♠xf5+ ♗h6 27. ♗g8! Es droht das vierzügige matt 28. ♗g7+ ♗h5 29. ♠g4+ ♗h4 30. ♗h6+ ♗xg4 31. ♜f4 matt. Um den letzten Zug zu verhindern spielte Schwarz 27. ... ♗b4 aber auch das half nicht 28. ♗g7+ ♗h5 29. ♠f7 ♗d7 30. ♗e5+ ♗g6 31. ♜f5+ ♗g7 32. ♜f4+ ♗f8 33. ♗h8 und wegen ... ♗e7 34. ♗f8+ ♗xf8 35. ♗xf8 matt und somit 1:0

Taktik : Matt in 2 Zügen, Seite 24

12. Weiss am Zug

Die Diagonale **e8-h5** ist oft die Achillesferse der schwarzen Stellung, wenn der König nicht noch rochiert hat.

1. ♗c2-g6+ ♗e8-f8 2. ♗g6-f7 #

13. Weiss am Zug

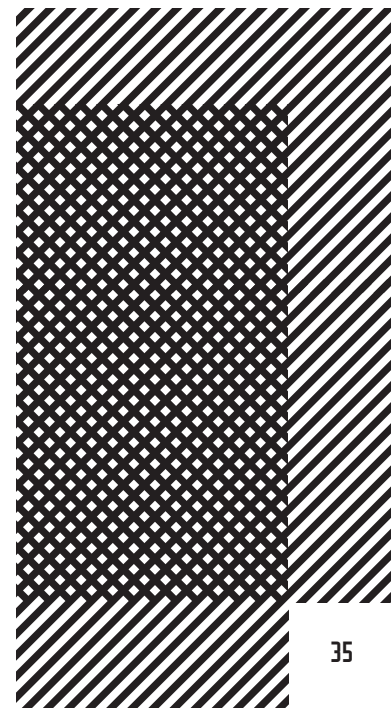
Die unverteidigte schwarze Grundreihe ermöglicht

1. ♜d1-d8+ ♗b8-b7 2. ♠a5-a6#. Umgekehrt, also erst ♠a5-a6 könnte Schwarz sich durch Turmrückzug retten.

14. Weiss am Zug

Ohne Bauernschutz wird der König schnell ein Opfer der vom Läufer unterstützten Dame.

1. ♗e6xf6+ ♗c7-f7 2. ♗f6xf7 #



www.achtquadrat.de

**acht
quadrat**

#2|06

Nächste Ausgabe erscheint am **17.10.2006**

FOCUS:

TAKTIK

achtquadrat
aktuelle Schachzeitschrift für
den deutschsprachigen Raum
ISSN S568-8947

www.achtquadrat.de

impressum

Redaktion:

GM Igor Kasporik
(Test& Training)
kasporik@achtquadrat.de
IM Josef Korf
(Interviews & Bundesliga)
korf@achtquadrat.de
Olaf Fietze
(Hintergrund)
fietze@achtquadrat.de
GM Stefan Lormann
(Turnierberichte)
lormann@achtquadrat.de

Herausgeber:

Matt Verlag GmbH
87566 Porken

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Matt Verlag GmbH
Springerweg 25
45796 Bad Harfstadt

Kontakt Anzeigenservice:

Anzeigenservice:
Susanne Mehrhorn
Tel.: 02547-487613-8
Fax: 02547-487613-9
anzeigen@achtquadrat.de

Bankverbindung:

Kontonr.: 548765412
BLZ.: 15803020
Volksbank Bad Harfstadt

Chefredakteur:

Hans Beson
beson@achtquadrat.de
Juri Kirkov
kirkov@achtquadrat.de

Druck:

Druckerei Reike
45876 Bebenheim

Belehrung:

Nachdruck, auch auszugsweise
nur mit der schriftlichen Geneh-
migung des Verlages. Beleg-
exemplare erbeten.
Alle Rechte vorbehalten.
Unverlangt eingesandte Manu-
skripte werden nur dann zu-
rückgesandt, wenn Rückporto
beigelegt ist.
Bilder müssen auf der Rückseite
die volle Anschrift des Autors
tragen. Eine Haftung für unver-
langt eingesandte Bilder und
Manuskripte kann nicht über-
nommen werden.
Die Redaktion behält sich Kür-
zungen bzw. auszugsweise wie-
dergabe von Leserzuschriften
vor.

Bad Harfstadt im Jahr 2006



32013701850

www.achtquadrat.de ISSN 5568-8947